

nachfolge im Reich bei Thronvakanz zustehe²¹. Auf dieser Basis hatte der Papst 1314 dann nicht nur Robert von Anjou zum Vikar für ganz Reichsitalien bestellt, sondern vor allem die Nichtigkeitserklärung der kaiserlichen Urteile und damit den Anspruch auf die Rechtsnachfolge bei Vakanz des Imperiums als geltendes Recht in die Dekretalensammlung aufgenommen (*Pastoralis cura*)²². Da die päpstlichen Urteile aber in die Zeit nach dem Tod Kaiser Heinrichs VII. am 24. August 1313 fielen, wurde nun entscheidend, ob der nächste päpstlich anerkannte Kaiser diese Eingriffe in das Reichsrecht akzeptieren würde. Deshalb legten sowohl Clemens VI. als auch Innozenz VI. größten Wert darauf, dass Karl die Urteile Heinrichs VII. über Robert von Anjou oder auch die Stadt Florenz zurücknahm und damit die Entscheidungen Clemens' V. anerkannte. Das zweite in diesem Zusammenhang in das Kirchenrecht aufgenommene Dekretale (*Romani principes*) konstatierte nicht nur die Treueidbindung der Kaiser an die Kurie, sondern auch die päpstliche Approbation der Person des Königs als unabdingbare Voraussetzung für die Herrschaft²³. Die Vorrangstellung des Papstes

21) MGH Constitutiones 4/2 (1298-1313), ed. Jakob SCHWALM (1909-1911) Nr. 1166 S. 1213 (24. August 1313 bis 20. April 1314): Als Rechtsgrund formulierte Clemens V.: *Nos tam ex superioritate, quam ad imperium non est dubium nos habere, quam ex potestate, in qua vacante imperio imperatori succedimus, et nichilominus ex illius plenitudine potestatis [...] sententiam et processus [...] de fratrum nostrorum consilio declaramus fuisse ac esse omnino irritos et inanes [...]*. Vgl. dazu Friedrich BAETHGEN, Der Anspruch des Papsttums auf das Reichsvikariat. Untersuchungen zur Theorie und Praxis der potestas indirecta in temporalibus, in: DERS., *Mediaevalia*. 1: Reichsgeschichte und Papstgeschichte (1960) S. 110-185, hier S. 163 f.

22) *Pastoralis cura*, Clem. II, tit. 11 c. 2, Corpus iuris canonici 2, ed. Emil FRIEDBERG (1879) Sp. 1151-1153, hier Sp. 1153. Dazu BAETHGEN, Der Anspruch (wie Anm. 21) S. 164. Die Zeitgenossen waren sich bewusst, dass Papst Clemens V. hier einen entscheidenden 'Angriff' auf die innere Verfassung des Reichs gewagt hatte. Dante weist in seiner wohl 1317 verfassten *Monarchia* entschieden den Anspruch der Kurie zurück, sie könne Gesetze und Erlasse des Imperiums lösen: Dante Alighieri, *Monarchia*. Lateinisch/Deutsch, ed. Ruedi IMBACH / Christoph FLÜELER (1989), lib. III, 8 S. 206: *inde inferunt posse solvere leges et decreta Imperii, atque leges et decreta ligare pro regimine temporalis*; und Wilhelm von Occam führt in seiner Streitschrift gegen Karl IV. die Dekretalen *Pastoralis cura* und *Romani principes* (Clem. II, 9) unter den päpstlichen Verfügungen an, die – keine *statuta* sondern eher *destituta* –, die Rechte des Reichs zunichte machten: [...] *per que duo statuta iura imperii et totum imperium annihilantur et destruuntur*. Unbekannte kirchenpolitische Streitschriften aus der Zeit Ludwigs des Bayern (1327-1354). Analysen und Texte, ed. Richard SCHOLZ (1914) S. 352. Hilary S. OFFLER, The 'Influence' of Ockham's Political Thinking: The First Century, in: Die Gegenwart Ockhams, hg. von Wilhelm VOSSENKUHL / Rolf SCHÖNBERGER (1990) S. 338-365.

23) *Romani principes*, Clem. II, tit. IX c. 1, Corpus iuris canonici (wie Anm. 22)